

Hausandacht zum 2. Sonntag nach dem Christfest 2021

verfasst von Pastor Christoph Feldkamp, Neustrelitz

An dieser Kindheitsgeschichte aus dem Leben Jesu lernen wir: Gott berät uns in Gestalt der Weisheit. Wenn wir darauf achten, können wir Gottes Stimme in unserem Leben hören. Was sie uns sagt, ist eine Sache zwischen Gott und uns. Andere haben sich da nicht einzumischen. Denn Gott sieht uns und unser Leben auf eine Weise an, die besonders ist.

Fürbitte

Gott, Licht der Welt,
Licht unseres Lebens,
hell strahlst du in die tiefste Dunkelheit hinein
und erleuchtest uns Menschen mit deiner Liebe.
Dass dein Licht sich ausbreite,
darum bitten wir.

Das Licht des Glaubens
scheine in die Herzen der Menschen,
die nicht vertrauen können.
Das Licht der Hoffnung
scheine in die Herzen der Menschen,
die keinen Ausweg sehen.
Das Licht der Liebe
scheine in die Herzen der Menschen,
die nicht loslassen können.
Das Licht deines Trostes
scheine in die Herzen der Menschen,
die nun um geliebte Personen trauern.
Das Licht deiner Weisheit
erleuchte uns und alle Menschen
und lehre uns, was recht ist.
Dein Licht, Gott,
dem die Könige folgten,
zeige unserer Welt den Weg. Amen.

Vaterunser

Lied: Ich heb meine Augen sehulich auf (EG 296)

Segen: **Gott segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er hebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen**



(Marienrosette der Abteikirche Benediktinerabtei Kornelimünster)

(hilfreich: Kerze, Kreuz, Gesangbuch)

Beim Anzünden der Kerze: **Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.**

Lied: Auf, Seele, auf, und säume nicht (EG 73, Str. 6-10)

Gebet:

**Gott, dein Licht scheint in der Dunkelheit.
Deine Kraft stärkt die, die müde sind.
Deine Zärtlichkeit berührt alle,
die sich nach dir sehnen.
Dir vertrauen wir uns an,
du Licht und Leben in Ewigkeit.
Amen.**

Psalm 100

Jauchzet dem HERRN, alle Welt! Dienet dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! Erkennt, dass der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen! Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Lied der Woche: Fröhlich soll mein Herze springen (EG 36)

Lesung: (Lk 2, 41-52): **Die Eltern Jesu gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach**

Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Impuls

Als meine Frau und ich 2012 nach Neustrelitz zogen, blieb unsere Tochter in Röbel wohnen, um dort das letzte Schuljahr zu absolvieren. Es fiel uns leicht, plötzlich gänzlich ohne Kinder zu sein, da wir uns in die Arbeit stürzen konnten. Aber auch die ausgewogene Selbständigkeit unserer Kinder, unser Sohn schon vier Jahre vorher, machte uns das Ablösen leicht. Erschreckend war es etliche Jahre zuvor, als unsere Tochter, da war sie erst drei Jahre alt, einmal in einem Menschengewühl verlorenging. Auf dem Weg aus der Eishalle in Rostock war sie schon vorgegangen, ohne dass wir es wußten. Jugendliche hatten sich ihrer wohlwollend angenommen und nach einer Viertelstunde hatten wir uns wieder.

Ich kann nachvollziehen, in welcher wechselhaften Stimmung sich die Eltern Jesu befanden. Sie erleben, was alle Eltern befürchten: Das Kind geht verloren, und erst nach einer Weile finden sie es wieder. Wie alle Eltern schimpfen sie mit ihm: Wir haben uns Sorgen gemacht! Wie die meisten Jugendlichen sagt Jesus: Was regt ihr euch auf? Ich hatte spannende Sachen zu tun.

Was war so spannend? Eine Diskussion mit gelehrten Menschen über den Sinn des Lebens. Was wurde besprochen? Über das Gespräch wird nicht berichtet, nur darüber, wie erstaunt alle sind, wie frühreif und klug dieser Junge ist.

Er sucht seinen Weg, wie alle Heranwachsenden in diesem Alter. Lebensweisheit hilft dabei, den eigenen Weg zu finden. Eltern mögen versuchen, weise Ratschläge zu geben. Angst, uneingelöste Lebensversprechen und andere Hindernisse verwandeln guten Rat in Rat-Schläge. Die Bibel hat eine Figur, die hilft, unbeeinflusst den eigenen Weg zu finden: Die Weisheit.

Sie erscheint als eine Frau. Im Griechischen heißt sie Sophia und im Alten Testament spielt sie eine große Rolle. Denn in ihr lebt ein Teil des Göttlichen. Man könnte auch sagen: Sie ist ein Teil von Gott. In der Bibel heißt es: Sie sitzt am Morgen vor deiner Tür und wartet auf dich. Wenn du willst, geht sie mit dir deinen Weg. Sei begleitet dich und ist deine Beraterin. Sie kann dich zu nichts zwingen. Ihre Kunst ist die Überzeugung. Ihr Ziel ist die Einsicht. Ihren großen Auftritt hat sie, wenn du im Leben Entscheidungen treffen musst. In Situationen, wo dein Leben kein gerader Weg ist, sondern eine Kreuzung – da besonders kommt sie ins Spiel. Es kann sein, dass du dich zwischen zwei Wegen oder sogar mehreren Wegen entscheiden musst – dann sitzt sie dort an der Kreuzung. Geduldig wartet sie ab, welchen Weg du einschlagen willst. Sie weiß: Die Entscheidung triffst du. Aber sie berät dich. Sie hilft dir, dass du den für dich richtigen Weg wählst. Sie ist die Stimme Gottes in deinem Leben.

Es kann sein, dass du einen Weg einschlägst, zu dem sie dir nicht raten würde. Dann sitzt sie an der Kreuzung und blickt dir traurig hinterher. Schade, seufzt sie. Aber sie weiß: Es gibt immer wieder Kreuzungen, Weggabelungen. Dann wird auch sie wieder da sein. Und inzwischen wird sie dich weiter begleiten und beraten. Sie wird alles dafür tun, dich ihre Weisheit zu lehren. Sie schenkt dir Wissen über das, was im Leben wirklich wichtig ist. Sie hilft uns manchmal sogar, Wege zu gehen, vor denen unsere Eltern uns behüten möchten oder von denen sie uns abraten, weil sie Angst um uns haben.